

# ÜBER EINIGE MEDITERRANE MIRIDAE (HEM. HET.)

Von EDUARD WAGNER

(Hamburg)

## 1. *Deraeocoris punctum* Rambur 1842

(Abb. 1 + 2)

Alle Arten der Gattung *Deræocoris* Kb. zeigen eine starke Variabilität in der Färbung der Oberseite, die bei den meisten von ihnen von einem hellen Extrem über mehrere Zwischenformen zu einem schwarzen Extrem führt. Von diesen Formen lassen sich dann Variationsreihen (Eunomien) aufstellen. Versuchen wir aber, für *D. punctum* eine solche Eunomie aufzustellen, so ergeben sich Widersprüche. Zwei der Formen, var. *mimus* Put. (Abb. 1 f) und var. *pseudoschach* Reut. (Abb. 1g) passen nicht in diese Reihe. Während alle übrigen Formen (Abb. 1, a—e) einen schwarzen Fleck auf dem Scutellum tragen, fehlt dieser Fleck bei den genannten beiden Formen, während die Oberseite sonst weitgehend verdunkelt ist. Andererseits sind aber bisher keine Stücke bekannt geworden, bei denen bei geringer Ausdehnung der schwarzen Färbung der schwarze Fleck auf dem Scutellum fehlt. Die var. *pseudoschach* Reut. ist in Nordafrika durchaus häufig, zum mindesten nicht seltener als die Nominatform (Fig. 1b). Stichel hat allerdings eine var. *immaculata* beschrieben, die der var. *corrusca* Garbr. entspricht (Abb. 1a), bei der jedoch der Fleck im Scutellum fehlt. Mir ist aber unter umfangreichem Material diese Variante nie begegnet und es wäre zu untersuchen, ob bei ihr nicht Andeutungen dieses Fleckes vorhanden sind

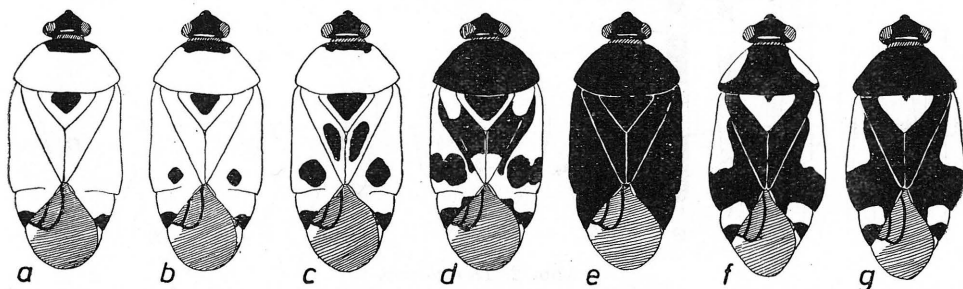


Abb. 1. *Deræocoris punctum* Rmb. ♂, Eunomien (4,5×)

a = var. *corrusca* Garbr.; b = var. *typica*; c = var. *berkanensis* Vid.; d = Übergangsform;  
e = var. *nigerrima* Put.; f = var. *mimus* Put.; g = var. *pseudoschach* Reut.

oder ob es sich hier nicht um unausgefärbte Exemplare handelt. Bemerkenswert ist auch, daß die var. *minus* Put. und *pseudoschach* Reut. in Italien (und Spanien?) zu fehlen scheinen.

Das Alles mußte den Verdacht erwecken, daß es sich bei den beiden Formen, zu denen möglicherweise noch die einheitlich schwarze Form, var. *nigerrima* Garbr. (Abb. 1e) hinzukommt, um eine spec. prop. handelt. Eine eingehende Untersuchung des zur Verfügung stehenden Materials ergab jedoch, daß weder konstante morphologische Unterschiede noch solche in den Größenverhältnissen vorhanden sind. Auch der Bau der Genitalien des ♂ stimmt bei allen Formen überein.

Da mir leider keine ökologischen Angaben über die Art zur Verfügung stehen, die vorliegenden Ausbeuten aber den Eindruck machen, daß alle Formen auch nebeneinander gefunden wurden, ergibt sich auch von dieser Seite keine Möglichkeit zur Klärung des Tatbestandes. Es bleibt also nur die Möglichkeit, festzustellen, daß hier offensichtlich 2 Variationsreihen vorliegen, deren eine (Abb. 1, a—e) durch das ganze Verbreitungsgebiet der Art, das westliche Mittelmeer vorkommt, während die andere (Abb. 1 e—g) hauptsächlich in Nordafrika heimisch ist, vielleicht aber auch in Spanien vorkommt. Ob man hier von 2 Unterarten sprechen kann, läßt sich nicht sicher entscheiden.

Die Beurteilung der Lage auf der Pyrenäenhalbinsel wird dadurch erheblich erschwert, daß dort eine Variante von *D. cordiger* Hhn. (var. *falliaciona* Reut.) vorkommt, die der var. *pseudoschach* von *D. punctum* sehr ähnlich ist, die gleiche Färbung und Zeichnung aufweist und auch oft mit ihr verwechselt wird. Es gibt jedoch einige Merkmale, an denen diese Form leicht zu erkennen ist. Die Fühler sind bei *D. cordiger* viel länger und schlanker, ihr 2. Glied (Abb. 2c) ist gegen die Spitze kaum verdickt und stets einheitlich schwarz, auch das 3. Glied ist stets schwarz. Bei *D. punctum* sind die Fühler kürzer und dicker (Abb. 2, a+b), ihr 2. Glied ist an der Spitze viel dicker als am Grunde, in der Mitte oft hell, beim ♀ deutlich keulig; das 3. Glied ist in der Grundhälfte stets hell. Die Schienen sind bei *D. cor-*

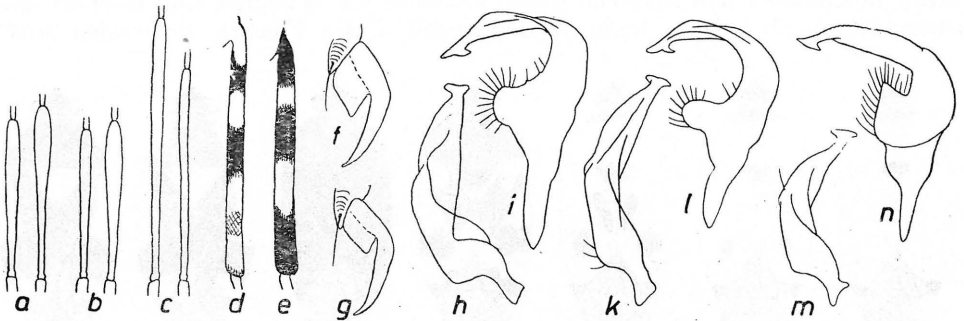


Abb. 2. *Derocoris*

a—c = 2. Fühlerglied, rechts ♀, links ♂ (9×); d+e = Mittelschiene (18×); f+g = Klaue (106×); h, k, m = rechter Griffel (48×); i, l, n = linker Griffel (48×); — a, e, f, h, i = *D. punctum* var. *pseudoschach* Reut.; b, k, l = *D. punctum* Ramb.; c, d, g, m, n = *D. cordiger* Hhn.

*diger* (Abb. 2d) schlanker und heller, sie zeigen nur in der Grundhälfte 2 schwarze Ringe, während die Apikalhälfte hell ist und nur einen schwach grauen Ring trägt. Bei *D. punctum* (Abb. 2e) ist die Schiene kürzer und kräftiger schwarz und hat einen schmalen, hellen Ring nahe dem Grunde und einen breiten hinter der Mitte. Im Bau der Genitalien des ♂ sind *D. punctum* und die *mimus*-Form fast gleich, während *D. cordiger* auch hier abweicht. Am deutlichsten zeigt sich das in der Form des linken Griffels, dessen Sinneshöcker (Abb. 2n) nach oben gerichtet und spitz ist, während er bei *D. punctum* (Abb. 2, i+l) seitwärts gerichtet und stumpf gerundet ist. Der rechte Griffel ist bei *D. punctum* (Abb. 2, h+k) weit größer als bei *D. cordiger* (Abb. 2m).

## 2. *Macrolophus brevicornis* E. Wagner 1957

Diese Art wurde von mir 1957 (*Ent. Nachrbl. Österr. u. Schweiz. Ent.* IX, 1: 14/15) aus Mazedonien beschrieben. Wie ich leider erst später durch Herrn G. E. Woodroffe, Slough, erfuhr, ist dieser Name homonym zu *Macrolophus brevicornis* Knight 1926 aus Nord-Amerika (*Ent. News* XXXVII, 10: 315). Die Art muß daher einen neuen Namen erhalten und ich nenne sie *Macrolophus balcanicus* nov. nom.

## 3. *Trigonotylus dissimulatus* Stichel 1957

In seiner Neubearbeitung der Illustrierten Bestimmungstabellen der Wanzen gibt Stichel in Vol. 2, pag. 576 diesen neuen Namen. Er benennt damit die Tiere, die ich 1953 (*Nachr. Natw. Mus. Aschaffenburg*. XL: 61) als *T. brevipes* beschrieben hatte, weil er vermutet, sie müßten von dieser Art verschieden sein. Dieser Auffassung muß leider widersprochen werden. Die Tiere aus Syrien die ich von Herrn G. Seidenstücker erhielt und als wesentliche Grundlage für meine damalige Beschreibung der Art *brevipes* Jak. benutzte, sind wirklich diese Art. Inzwischen konnte ich weit über 100 Exemplare des *T. brevipes* Jak. aus Iran und Südrußland untersuchen und mußte feststellen, daß sie mit den erwähnten Tieren aus Syrien konspezifisch sind. Unter den Tieren waren auch solche, die von Jakovleff bestimmt waren. Weder in den Größenverhältnissen die durch genaue Messungen nachgeprüft wurden, noch im Bau der Genitalien, der bei zahlreichen ♂♂ untersucht wurde, konnten Unterschiede festgestellt werden.

Die von Stichel vermuteten Unterschiede betreffen in erster Linie die Behaarung, die bei *T. brevipes* Jak. aus kurzen, schwarzen Haaren bestehen soll. Es stimmt, daß *T. brevipes* diese kurzen schwarzen Haare besitzt. Es sind jedoch daneben auch kurze helle Härchen vorhanden, die ich in meiner Beschreibung (l. c.) auch erwähnte. Leider habe ich damals die schwarzen Haare übersehen, da die mir vorliegenden Tiere aus Syrien stark abgerieben waren. Eine nochmalige Nachprüfung dieser Tiere aber ergab, daß sich doch noch Reste dieser schwarzen Behaarung nachweisen ließen, so daß damit erwiesen ist, daß sie auch bei diesen Tieren vorhanden gewesen ist.

Einen weiteren Unterschied erblickt Stichel in der Färbung der Fühler. In meiner Beschreibung von *T. brevipes* Jak. (l. c.) schrieb ich: Fühler

proximal grünlich, distal rot. Das traf auch auf die syrischen Tiere zu. Es handelt sich hier jedoch nicht um das Blutrot, das sich bei *T. ruficornis* Geoffr. und *T. pulchellus* Hhn. findet, sondern es ist ein helles Braunrot. Für *T. brevipes* Jak. gibt Stichel an, daß die Fühler gleichfalls proximal grünlich, distal aber schwarzbraun seien. Das trifft auch auf viele Exemplare von *T. brevipes* zu, es gibt aber auch solche mit hell braunroten Fühlerenden, sowie Übergänge zwischen beiden Tönungen. Von den von mir untersuchten Tieren hatten etwa 75% braunrote Fühlerenden. Daraus ergibt sich, daß auch nach diesem Merkmal eine Trennung in 2 Arten nicht möglich ist.

Nach Stichel sollen beide Arten sich auch durch die Länge des 1. Fühlergliedes unterscheiden. Er kennzeichnet diesen Unterschied jedoch nicht näher. Die Messung zahlreicher Tiere ergab zwar geringe Schwankungen, aber keine Unterschiede, die eine Trennung in 2 Arten rechtfertigen könnten.

Es ergibt sich also, daß die fraglichen Tiere aus Syrien einwandfrei *T. brevipes* Jak. sind. Daher muß der Name *dissimulatus* Stichel 1957 eingezogen und als striktes Synonym zu *T. brevipes* Jak. gestellt werden.

#### 4. *Phytocoris* (*Stictophytocoris*?) *hakoni* nov. spec.

(Abb. 3)

Von verhältnismäßig kleiner Gestalt, 3,6—3,7× so lang wie das Pronotum hinten breit ist. Mit zweifacher Behaarung: hellen, krausen, anliegenden Haaren und halbaufgerichteten, glatten Haaren, die zur Hauptsache hell und nur im hinteren Teil der Halbdecken und auf dem Pronotum zum Teil dunkel sind. Grundfarbe hell gelblich oder gelbgrün, Pronotum und Halbdecken zum Teil rot, braun oder gefleckt.

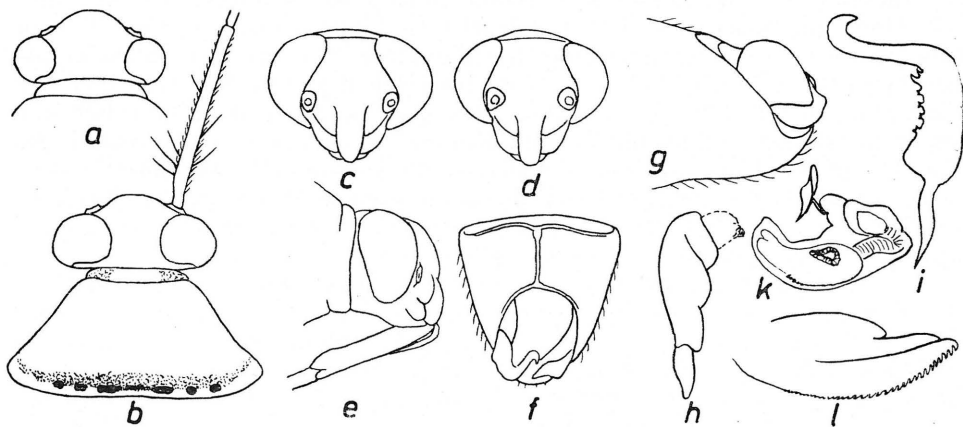


Abb. 3. *Phytocoris hakoni* nov. spec.

a = Kopf des ♀ von oben (18×); b = Kopf, Pronotum und 1. Fühlerglied des ♂ von oben (18×); c = Kopf des ♂ von vorn (18×); d = dass. v. ♀ (18×); e = Kopf des ♂ seitlich (18×); f = Genitalsegment des ♂ von oben (18×); g = dass. seitlich (18×); h = rechter Genitalgriffel von oben (48×); i = linker Griffel von oben (48×); k = Penis seitlich (18×); l = Spiculum der Vesika seitlich (48×).



**Kopf** geneigt, von oben gesehen (Abb. 3, a+b) sehr kurz, von vorn gesehen (Abb. 3 c+d) etwas breiter als hoch, seitlich gesehen (Abb. 3e) höher als lang. Stirn stark gewölbt, von der Stirnschwiele durch eine Furche getrennt. Stirnschwiele gekrümmt und fast senkrecht. Scheitel beim ♂  $0,87\times$ , beim ♀  $1,4\times$  so breit wie das kugelige, vorstehende Auge. Stirn und Wangen oft rot gefleckt. Fühlergrube unmittelbar am inneren Augenrand im unteren Drittel desselben gelegen. Fühler einfarbig gelbweiß; 1. Glied (Abb. 3b) sehr lang und dünn, beim ♂  $1,2\times$ , beim ♀  $1,35\times$  so lang wie der Kopf breit ist, mit feinen, kurzen Haaren und einzelnen langen, hellen Borsten; 2. Glied etwa  $2\times$  so lang wie das 1. und beim ♂  $1,55\text{--}1,60\times$ , beim ♀  $1,7\times$  so lang wie das Pronotum breit ist; 3. Glied  $0,67\times$  so lang wie das 2. und  $1,6\text{--}1,7\times$  so lang wie das 4.

**Pronotum** (Abb. 3b) kurz und breit, Seiten eingebuchtet, vor dem Hinterrande 6 schwarze Querflecke; hinter denselben ist der Rand hell, zwischen und vor ihnen dagegen oft rot oder braun. Vorderer Abschnitt hell, oft mit roten Punkten bedeckt. Scutellum stets hell. Halbdecken oft braun oder braun gefleckt, stets mit einzelnen unregelmäßigen weißlichen Flecken. Cuneus oft mit blutroter Spitze oder roten Rändern, am Membranrand stets ein schwarzer Punkt. Membran rauchgrau, lebhaft dunkel gescheckt, Adern hellgelb, nur selten rötlich.

**Unterseite** stets hell. Rostrum mit schwarzer Spitze, die Hinterhüften weit überragend. Beine hellgelb, Schenkel in der Spitzenhälfte rot oder braun getupft, vor der Spitze 2 schräge, helle Querbinden. Schienen hell, ohne dunkle Ringe, Hinterschiene nahe der Basis außen bisweilen rötlich. Die Dornen der Schienen sind sehr fein, borstenartig, etwas länger als die Schiene dick ist und weißlichgrau. Spitze des 3. Tarsengliedes und Klauen grau.

**Genitalsegment des ♂** (Abb. 3, f+g) klein, von oben gesehen etwas länger als breit. Genitalöffnung groß, ihre Ränder ohne Fortsätze oder Höcker. Rechter Genitalgriffel (Abb. 3h) klein, distal verbreitert, der basale Teil kräftig chitiniert, der apikale samt der Hypophysis membranös. Linker Griffel (Abb. 3i) schlank, in der Mitte stark gebogen, der basale Teil am Innenrand mit kräftigen, zweispitzigen Zähnen, die obersten 2 Zähne sehr groß und einfach; Arm der Hypophysis gerade, Hypophysis flach, zurückgekrümmt; Sinneshöcker klein, gewölbt. Penis (Abb. 3k) klein, wenig gekrümmt. Die Vesika enthält einen Chitinstab, der (Fig. 3l) am Außenrande eine große Anzahl feiner Zähne trägt, deren Größe vom Grunde zur Spitze allmählich zunimmt.

Länge: ♂ =  $4,55\text{--}5,3$  mm, ♀ =  $5,0\text{--}5,1$  mm.

*P. hakovii* nov. spec. wird nur mit Bedenken in die Untergattung *Stictophytocoris* Stich. gestellt, da sich bei ihm regelmäßige Punkte nur auf dem Pronotum finden. Die hell gefärbten Fühler und Beine sowie die Größe erinnern jedoch stark an *P. abeillei* Put. und *delicatulus* Bol. Beide Arten haben jedoch einen breiteren Scheitel und oft deutliche Punkte auf den Halbdecken. Die Art steht ohne Zweifel auch *P. ruficollis* von der Insel Kreta sehr nahe, hat jedoch einen schmaleren Scheitel und ganz anders gebaute Genitalien.

Ich untersuchte 5 ♂♂ und 2 ♀♀ von der Insel Zypern: Yermasogia-Fluß 16. 9. 56 2 ♂♂ (Mavromaustakis leg.), Limassol 17. 9. 56 3 ♂♂ (ders.) und Kykko 15.—17. 7. 39 2 ♀♀ (H. Lindberg leg.).

Ich widme diese Art Herrn Prof. Håkon Lindberg, der mir das Material für die Beschreibung dieser Art zuleitete und selbst auch einen Teil desselben fing.

Holotypus und Paratypoid in meiner Sammlung, Allotypoid und Paratypoid in der Sammlung H. Lindberg, Helsingfors.

### 5. *Calocoris* (*Closterotomus*) *annulus* Brullé

(Fig. 4+5)

In seiner Arbeit „Hemiptera nova vel minus cognita“ (*Ann. Mus. Nat. Hung.* IX, 1911: 593) legt Horvath die bisher als selbständige Arten aufgefaßten *Calocoris annulus* Brullé 1832, *C. collaris* Fieb. 1870, *C. fuscescens* Reut. 1877 und *C. fuliginosus* Reut. 1877 zu einer Art zusammen, der er nach den Prioritätsregeln den obigen Namen zuteilt. Eine Beweisführung für die Berechtigung dieser Zusammenlegung gibt er jedoch nicht. Er teilt indessen eine var. *nebulosus* Fieb. ab, zu der er die Namen *collaris* Fieb. und *fuliginosus* Reut. stellt. Noch 1896 hatte Reuter in seinen *Hem. Gymn. Eur. V* für diese Gruppe 3 Arten angeführt. Den von ihm selbst beschriebenen *C. fuliginosus* identifizierte er damals bereits richtig mit *C. nebulosus* Fieb.

Nach Untersuchung umfangreicheren Materials komme ich jetzt zu dem Ergebnis, daß es sich hier zum mindesten um 2 Arten handelt, die einander indessen sehr nahe stehen. Die eine der beiden muß weiterhin den

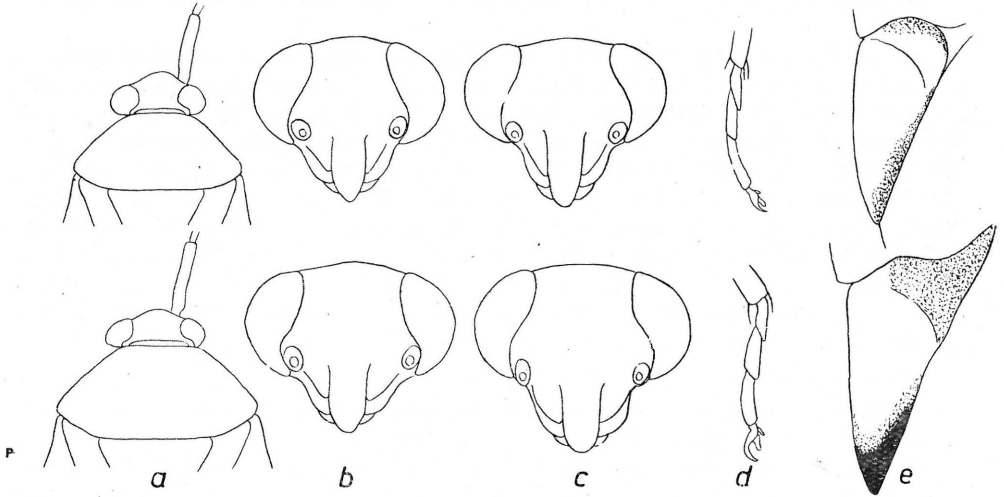


Abb. 4. *Calocoris annulus* Brullé und *nebulosus* Fieb.

Obere Reihe = *C. nebulosus* Fieb., untere Reihe = *C. annulus* Brullé. — a = Kopf und Pronotum von oben (9×); b = Kopf des ♂ von vorn (18×); c = dass. v. ♀ (18×); d = Hinterfuß (18×); e = Cuneus (18×).

Namen *annulus* Brullé führen, während die andere *nebulosus* Fieber heißen muß. Beide unterscheiden sich durch eine Reihe von Merkmalen. *C. annulus* ist breiter und größer, das ♂  $3,15\times$ , das ♀  $3,08\times$  so lang wie das Pronotum breit ist (Fig. 4a), das Pronotum ist bei ♂ + ♀ fast  $2\times$  so breit wie der Kopf, die Halbdecken sind an ihrer breitesten Stelle erheblich breiter als das Pronotum. Der Kopf ist etwas breiter als lang, der Scheitel bei ♂ + ♀  $1,7\times$  so breit wie das Auge. Die Fühler sind lang und dünn, das 2. Glied ist an der Spitze beim ♂  $0,11$  mm, beim ♀  $0,09$  mm dick. Die Spitze des Cuneus (Abb. 4e) ist stets schwarz und hat an der Grenze des schwarzen Fleckes eine rote Übergangszone. An den Hintertarsen (Abb. 4d) ist das 2. Glied  $1,25\times$  so lang wie das 1. und  $0,9\times$  so lang wie das 3. Das Genitalsegment des ♂ ist breiter als lang, kegelförmig, am linken Rande der Genitalöffnung sitzt ein breiter, kurzer Fortsatz. Der rechte Genitalgriffel (Abb. 5f) ist schlank, gerade, distal verbreitert, die Hypophysis ist kurz, dick und kaum gekrümmt. Der linke Griffel (Abb. 5g) ist sichelförmig, und auch distal gekrümmt. Die Hypophysis (Abb. 5h) ist spitz, leicht gedreht und hat vor dem Ende oben und unten je eine kleine Spitze. Der Sinneshöcker ist deutlich und mit kleinen Zähnen besetzt. Der Penis (Abb. 5i) ist groß, dick und distal spitz, die Ansatzplatten sind sehr groß. Die Vesika enthält ein Spiculum (Fig. 5k), das eine rückwärts gekrümmte Basis hat; distal ist es in eine lange Spitze ausgezogen.

Bei *C. nebulosus* ist die Gestalt kleiner und deutlich schlanker, das ♂  $3,6\times$ , das ♀  $3,4\times$  so lang wie das Pronotum breit ist. Das Pronotum ist beim ♂  $1,7\times$ , beim ♀  $1,8\times$  so breit wie der Kopf samt Augen (Abb. 4a). Die Halbdecken sind nur wenig breiter als das Pronotum. Der Kopf (Abb. 4, b+c) ist breiter als lang, der Scheitel beim ♂  $1,3\times$ , beim ♀  $1,4-1,5\times$  so breit wie das Auge. Die Fühler sind noch dünner, ihr 2. Glied an der Spitze beim ♂  $0,09$  mm, beim ♀  $0,08$  mm dick und beim ♂  $2,0\times$ , beim ♀  $1,9+$  so lang wie der Kopf breit ist. Die Spitze des Cuneus (Abb. 4e) ist nie schwarz, selten etwas angedunkelt oder der Innenrand schwarz gefärbt. Die Hintertarsen (Abb. 4d) sind deutlich schlanker, das 2. Glied ist  $1,3\times$  so lang wie das 1. und  $0,86\times$  so lang wie das 3. Die Klauen sind kleiner. Das Genitalsegment des ♂ ist kleiner, fast so lang wie breit, der Fortsatz am

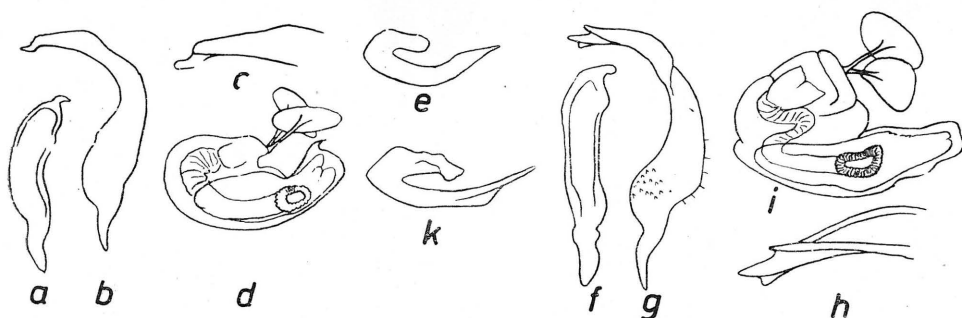


Abb. 5. *Calocoris* Genitalien des ♂

a—e = *Calocoris nebulosus* Fieb.; f—k = *C. annulus* Brullé. — a+f = rechter Griffel ( $48\times$ ); b+g = linker Griffel von oben ( $48\times$ ); c+h = Hypophysis des linken Griffels ( $95\times$ ); d+i = Penis seitlich ( $22,5\times$ ); e+k = Spiculum der Vesika ( $95\times$ ).

linken Rande der Genitalöffnung wenig deutlich. Der rechte Genitalgriffel (Abb. 5a) ist schlank, leicht gekrümmt und hat eine kleine hakenförmige Hypophysis. Der linke Griffel (Abb. 5b) ist sichelförmig, schwach gekrümmt, die Hypophysis (Abb. 5c) hat distal eine abgerundete, aufgesetzte Spitze. Der Sinneshöcker ist schwach gewölbt und glatt. Der Penis (Abb. 5d) ist kleiner und abgerundet; die Ansatzplatten sind kleiner. Das Spiculum der Vesika ist dicker und weniger spitz (Abb. 5e).

Diese Unterschiede sind ausreichend, um eine Trennung in 2 Arten durchzuführen. Diese Erkenntnis wird noch dadurch unterstützt, daß beide fast im ganzen Verbreitungsgebiet festgestellt werden konnten. Diese Tatsache wurde bereits von Horvath in seiner Arbeit (l. c.) festgestellt. Das mir vorliegende Material erweckt aber den Eindruck, als ob im westlichen Teil des Gebietes (Italien, Balkan) *C. annulus* Brullé die häufigere Art wäre, während unter dem Material aus dem östlichen Mittelmeerraum *C. nebulosus* Fieb. überwiegt.

Von den übrigen Namen stelle ich zunächst *fuliginosus* Reut. zu *nebulosus* Fieb., da ich anhand von Reuterschem Material diese Identität bestätigt fand. Der Name *collaris* Fieb. ist nicht restlos zu klären. *C. fuscescens* Reut. dagegen konnte als identisch mit *C. annulus* Brullé nachgewiesen werden.

## 6. *Pseudolygus* nov. gen.

(Abb. 6)

Gestalt verhältnismäßig groß und breit, das ♂ 3,1×, das ♀ 3,0—3,1× so lang wie das Pronotum hinten breit ist. Kopf verlängert (Abb. 6a), von vorn gesehen etwa so hoch wie breit, seitlich gesehen (Abb. 6c) viel länger als hoch. Scheitel beiderseits neben dem Auge scharf kielartig, in der Mitte dagegen ungerandet. Fühlergrube unterhalb des Auges gelegen. Fühler dünn

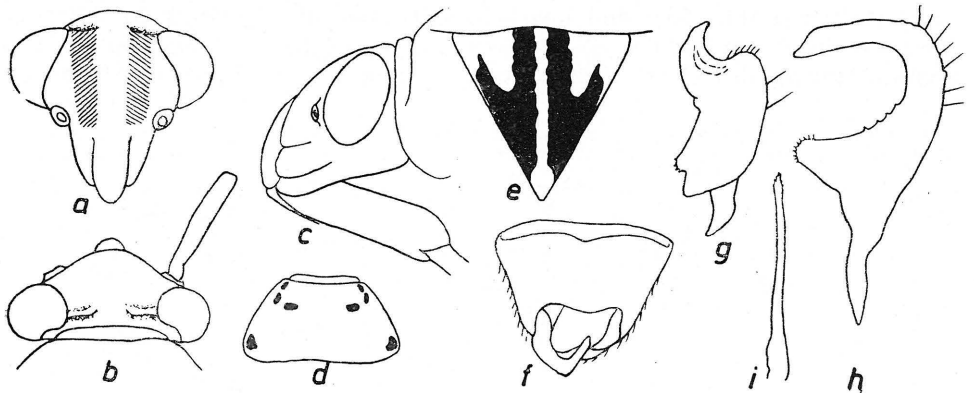


Abb. 6. *Pseudolygus longiceps* nov. spec.

- a = Kopf des ♂ von vorn (18×); b = Kopf und 1. Fühlerglied des ♂ von oben (18×);  
 c = Kopf des ♀ seitlich (18×); d = Pronotum von oben (9×); e = Scutellum (18×);  
 f = Genitalsegment des ♂ von oben (14,4×); g = rechter Genitalgriffel von oben (48×);  
 h = linker Griffel von oben (48×); i = Spiculum der Vesika seitlich (48×).

und lang, das 1. Glied länger als das Auge hoch ist. Pronotum dicht und fein punktiert, Schwielen undeutlich, der Teil des Pronotum vor den Schwielen glatt. Scutellum glatt, mit heller Mittellinie und jederseits einem schwarzen Winkelfleck (Abb. 6e). Punktierung der Halbdecken fein und flach, Behaarung fein, kurz, anliegend und hell. Schienen mit schwarzen Dornen, die etwa halb so lang sind wie die Schiene dick ist. An den Hintertarsen sind das 2. und 3. Glied etwa gleich lang. Schienen am Grunde außen braun gefleckt. Rostrum sehr lang, seine Spitze erreicht beim ♂ das Genitalsegment, beim ♀ fast das Ende des Abdomens, sein 1. Glied ist dick und überragt den Hinterrand des Kopfes (Abb. 6c).

*Pseudolygus* nov. gen. gehört zu den *Capsaria* Burm. und innerhalb dieses Tribus zum *Lygus*-Komplex. Er unterscheidet sich von allen Gattungen dieses Komplexes durch das ungewöhnlich lange Rostrum und den verlängerten Kopf. Der in der Mitte ungerandete Scheitel unterscheidet ihn gleichfalls von allen übrigen Gattungen, nur *Lygus pabulinus* L. zeigt den gleichen Bau des Scheitels. Durch die Zeichnung der Schienen und des Scutellum zeigt die neue Gattung Ähnlichkeit mit *Exolygus* E. Wagn., mit dem sie auch am nächsten verwandt sein dürfte. *Exolygus* hat jedoch einen völlig gerandeten Scheitel, das Rostrum reicht nur bis zu den Hittelhüften, der Kopf ist viel kürzer als breit und die Dornen der Schienen sind fast so lang wie die Schiene dick ist. Auch bei *Taylorilygus* Lest. überragt das Rostrum die Hinterhüften, aber der Scheitel ist völlig gerandet, der Kopf kürzer als hoch und das 1. Fühlerglied nur etwa halb so lang wie das Auge hoch ist.

#### 7. *Pseudolygus longiceps* nov. spec.

(Abb. 6)

Graubraun bis gelbbraun, Halbdecken oft rotbraun. Oberseite mit feinen, hellen Haaren, die leicht abgerieben werden.

Kopf gelblich, Stirn und Scheitel beim ♂ mit 2 braunen Längsbinden (Abb. 6a), Scheitel beim ♂ 1,5—1,6×, beim ♀ 2,06× so breit wie das Auge. Fühler gelblich, Glied 2 an der Spitze schwarz, 3 und 4 dunkel; 1. Glied sehr dünn, gegen die Spitze kaum merklich verdickt, deutlich länger als der Scheitel breit ist, 2. Glied gegen die Spitze kaum merklich verdickt, beim ♂ etwas länger, beim ♀ 0,8× so lang wie das Pronotum breit ist und etwa so lang wie das 3. und 4. zusammen; 3. Glied etwa 2× so lang wie das 4. und 0,67× so lang wie das 2.

Pronotum (Abb. 6d) gelblich, mit 8 schwarzen Flecken, von denen 2 in den Hinterecken, die übrigen außen um die Schwielen herum liegen und die beim ♂ zu 4 undeutlichen Längsbinden erweitert sind. Scutellum (Fig. 6e) mit heller Mittellinie. Beiderseits derselben ein schwarzer oder brauner Fleck in der Form eines V, von denen der vordere Teil beim ♀ fehlt. Clavus und Corium rotbraun oder braun, mit ründlichen hellgelben Flecken übersät. Cuneus hellgelb, die Spitze und ein größerer Fleck im vorderen Teil braun. Membran rauchgrau, Adern gelblich.

Unterseite hellgelblich. Mitte des Bauches beim ♂ mit dunklem Keilfleck. Beine gelblich, Schenkel vor der Spitze mit 3 braunen Ringen,

Schienen am Grunde außen mit schwarzbraunem Fleck und neben demselben mit dunklem Ring. 3. Tarsenglied dunkel.

Genitalsegment des ♂ (Fig. 6f) sehr kurz und breit, distal fast abgestutzt. Genitalöffnung groß, querliegend. Rechter Genitalgriffel (Fig. 6g) kurz und sehr breit, Hypophysis groß, distal gekrümmt, Paramerenkörper proximal an der Außenseite mit einem Höcker, der einige kleine Zähne trägt. Linker Griffel (Abb. 6h) sichelförmig, Hypophysis stumpf, breit; Sinneshöcker groß, nach innen erweitert, seine obere Kante mit einer Reihe kräftiger Zähne, seine distale Ecke trägt zahlreiche kleine Zähne. Penis sehr groß, viel länger als dick, Vesika mit sehr dünnem, schlankem Spiculum (Abb. 6i), das in seiner Form an dasjenige von *Exolygus* E. Wagn. erinnert.

Länge: ♂ = 6,5—6,8 mm, ♀ = 7,4 mm.

Holotypus und Paratypoid im Zoologischen Museum der Universität Helsingfors, Allotypoid in meiner Sammlung.

Ich untersuchte 2 ♂♂ und 1 ♀, die Herr Prof. Lindberg in Marokko: Atlas Mai, Reraia in der Zeit vom 29. 5.—15. 6. 1926 fing.

### 8. *Psallus anticus* Reuter 1876

Diese Art ist identisch mit *Psallus (Hylopsallus) perrisi* Mulsant 1852.

Bei meinem Besuch in Helsingfors im Sommer 1958 konnte ich das authentische Material von *Psallus anticus* Reut., das sich dort in der Sammlung Reuter befindet, untersuchen. Dank des liebenswürdigen Entgegenkommens von Herrn Prof. Lindberg war es mir auch möglich, 1 ♂ dieses Materials mitzunehmen und dessen Genitalien zu untersuchen. Das Ergebnis dieser Untersuchung war eine völlige Übereinstimmung mit *P. perrisi*. Da sich auch in der Form und den Größenverhältnissen keine Unterschiede zeigten, komme ich zu der Überzeugung, daß hier nur eine Art vorliegt. Das einzige Merkmal, durch das *P. anticus* von den mitteleuropäischen Stücken von *P. perrisi* abweicht, ist die Färbung. Während *P. perrisi* in Mitteleuropa überwiegend schwarz gefärbt ist, sind die Stücke von *P. anticus* heller und zeichnen sich vor allem durch gelbbraun gefärbte Halbdecken und einen blutrot gefärbten Cuneus aus. Die von Reuter (Hem. Gymn. Eur. III: 520) angegebenen Unterschiede gegen *P. variabilis* Fall., in dem damals auch *P. perrisi* Mls. enthalten war, hielten einer Nachprüfung nicht stand. So mußte z. B. festgestellt werden, daß der Scheitel deutlich breiter ist, als Reuter angibt. Er ist beim ♂ im Mittel 1,84× so breit wie das Auge. Auch die Länge des 2. Fühlergliedes stimmt gut mit derjenigen von *P. perrisi* überein; es ist beim ♂ im Mittel 4,33× so lang wie das 1.

Entscheidend ist jedoch der Bau der Genitalien des ♂, der bei beiden Formen völlig übereinstimmte. Auch die Fortsätze im Spitzenteil der Vesika zeigten die gleiche Form.

Da der Name *P. perrisi* Mulsant Priorität vor *anticus* Reuter hat, muß die Art den ersteren Namen führen. Sie erweist sich als sehr weit verbreitet. Sie kommt von den Britischen Inseln und Schweden bis nach Palästina und Syrien vor und findet sich auch in Südrußland. Die Tiere aus Kleinasien,



Syrien und Palästina sind jedoch oberseits überwiegend gelbbraun, die Halbdecken im hinteren Teile oft rötlich, der Cuneus blutrot, am Grunde breit weiß und Kopf und Schwielen des Pronotum schwarz. Diese Färbungsvariante entspricht auch dem authentischen Material von *P. anticus* Reut., und kann daher weiterhin den Namen var. *anticus* Reut. tragen. Tiere mit schwarzem Kopf, Pronotum und Scutellum kommen dort jedoch ebenfalls vor und werden auch von Reuter (*Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh.* XLVII, 4: 18) erwähnt. Sie sind ein Übergang zu der in Mitteleuropa häufigen schwarzen Form.

### 9. *Phylus breviceps* Reuter 1900

(Abb. 7)

In der Auffassung dieser Art besteht eine große Unklarheit. Die Beschreibung Reuters (*Öfv. Fin. Vet. Soc. Förh.* XLII: 150/51) ist sehr kurz und läßt daher mehrere Deutungen zu. Überdies beschreibt Reuter nur das ♂. So konnte es leicht zu Fehlbestimmungen kommen. Eine Verwirrung entstand aber später dadurch, daß Kormilev (1939) bei der Beschreibung seines *Phylus balcanicus* (Glasnik XX: 197/99) den *P. breviceps* falsch interpretierte. Der schwerwiegendste Fehler dabei war die Angabe: Kopf fast ebenso breit wie die Pronotumbasis, da auf Grund dieses Merkmales die Arten *breviceps* Reuter und *balcanicus* Korm. von den übrigen abgesondert werden. In Wirklichkeit ist der Kopf bei *P. breviceps* beim ♂ nur 0,6×, beim ♀ 0,5× so breit wie das Pronotum am Hinterrande. Vermutlich waren die Tiere, die Kormilev als *breviceps* Reut. auffaßte, und zum Vergleich heranzog, falsch determiniert. Um hier jetzt Klarheit zu schaffen, möge eine erneute Beschreibung von *P. breviceps* Reut. folgen. Sie geschieht auf Grund von Material, das Herr G. Seidenstücker in der Türkei bei Akschehir in der Zeit vom 1.—15. 6. sammelte und auch bereits selbst als *breviceps* Reut. bestimmt hatte.

In Gestalt und Färbung dem *P. coryli* L. sehr ähnlich, das ♂ 3,2×, das ♀ 3,0× so lang wie das Pronotum hinten breit ist. Schwarz, glänzend, mit sehr kurzen, halbaufgerichteten schwarzen Haaren und feiner, heller, anliegender Behaarung.

**Kopf** (Abb. 7, a+b) sehr kurz, stark geneigt. Kehle schräge und weit kürzer als das Auge breit ist. Stirnschwiele spitz, vorstehend, gekrümmt. Scheitel beim ♂ 1,8×, beim ♀ 2,2—2,4× so breit wie das runde Auge. Fühlergrube neben der unteren Augenecke. Fühler weißgelb, 1. Glied am Grunde schwarz, sehr kurz, beim ♂ 0,34×, beim ♀ 0,37× so lang wie der Kopf breit ist, 2. Glied stabförmig, 4,5—4,6× so lang wie das 1. und beim ♂ 0,95×, beim ♀ 0,84× so lang wie das Pronotum breit ist; das 3. Glied 0,6× so lang wie das 2. und 2× so lang wie das letzte.

**Pronotum** trapezförmig, Seiten leicht geschweift und nach hinten stark divergierend, an den Hinterecken beim ♂ 1,7×, beim ♀ 2,0× so breit wie der Kopf. Grund des Scutellum frei. Halbdecken das Hinterleibsende deutlich überragend. Membran einfarbig schwarz, ohne hellen Fleck hinter den Zellen.

Unterseite einfarbig schwarz. Hüften und Beine weißgelb, nur das 3. Tarsenglied dunkel. Dornen der Schienen hell. An den Hintertarsen ist das 2. Glied etwas länger als das 3. Klauen kräftig, stark gekrümmt, Pseudarolien breit, nur die Spitze frei, die Klauenmitte etwas überragend.

Genitalsegment des ♂ kegelförmig, länger als dick, mit kräftigen schwarzen Borsten besetzt. Rechter Genitalgriffel schlank (Abb. 7c), leicht gekrümmt, Hypophysis schlank, spitz; am distalen Ende des Griffels außen neben der Hypophysis eine kurze Spitze. Linker Griffel (Abb. 7d) zangenförmig, sehr schlank, Hypophysis lang und stark gekrümmt; Sinneshöcker sehr schlank, gerade und spitz. Vesika des Penis (Abb. 7f) S-förmig gekrümmt, distal mit 2 geraden, kräftigen Chitinspitzen, die fast parallel gerichtet sind. Sekundäre Gonopore von der Spitze weit entfernt. Spitzenteil der Theka (Abb. 7e) gerade, kräftig, zugespitzt.

Länge: ♂ = 4,2—4,4 mm, ♀ = 4,35—4,45 mm.

*P. breviceps* muß wegen der kurzen Kehle in die Untergattung *Gnostus* Fieb. gestellt werden. Von der einzigen weiteren Art dieser Untergattung (*P. plagiatus* H. S.) unterscheidet er sich durch die einheitlich schwarze Färbung des Körpers und der Halbdecken. Da er andererseits bei oberflächlicher Betrachtung dem *P. coryli* L. sehr ähnlich ist, seien hier die wesentlichen Unterschiede aufgeführt. Bei *P. coryli* L. ist der Kopf weit weniger geneigt und viel länger (Abb. 7, a+b), das 2. Fühlerglied  $1,10-1,12\times$  so lang wie das Pronotum breit ist, der Scheitel beim ♂  $1,5\times$ , beim ♀  $2,0\times$  so breit wie das Auge. Die Membran hat hinter den Zellen einen hellen Fleck. Der rechte Genitalgriffel (Abb. 7c) hat neben der Hypophysis keine Spitze und der linke Griffel (Abb. 7d) ist dicker. Die Vesika des Penis (Abb. 7f) hat viel längere, gekrümmte Chitinspitzen. Mit *P. balcanicus* Korm. hat die Art außer der Färbung kaum Ähnlichkeit.

(Siehe folgende Art!).

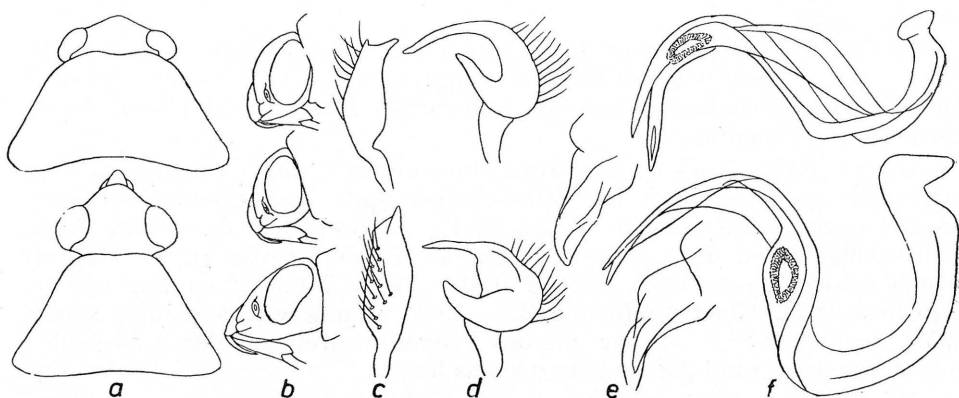


Abb. 7. *Phylus*

Obere Reihe = *P. breviceps* Reut., untere Reihe = *P. coryli* L. — a = Kopf und Pronotum des ♀ von oben ( $18\times$ ); b = Kopf des ♂ seitlich, in der Mitte ♀ von *P. breviceps* ( $18\times$ ); c = rechter Genitalgriffel von oben ( $48\times$ ); d = linker Griffel von oben ( $48\times$ ); e = Spitzenteil der Theka seitlich ( $48\times$ ); f = Vesica der Penis seitlich ( $48\times$ ).

10. *Phylus balcanicus* Kormilev 1939

(Abb. 8)

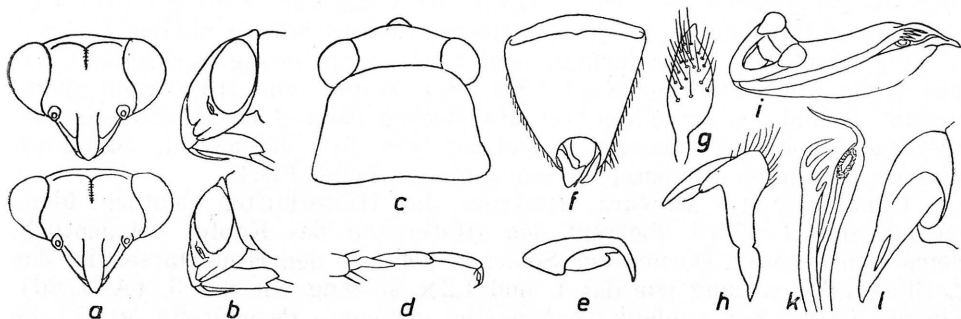
Diese Art wurde von Kormilev aus Mazedonien beschrieben und ist m. W. bisher nur dort gefunden worden. Neuerdings erhielt ich durch die lebenswürdige Vermittlung von Herrn Dr. H. Eckerlein, Coburg, eine Anzahl Tiere der Art, die Herr F. Schubert in Mazedonien, Gjevgelica, 18.—22. 5. 1955 fing. An der Zugehörigkeit dieser Tiere zu der Art Kormilevs kann kein Zweifel bestehen. Nicht nur die Beschreibung Kormilevs paßt in allen Teilen, sondern die Untersuchung der Genitalien des ♂ ergab das Vorhandensein der eigenartigen handförmigen Struktur an der Vesika des Penis (Abb. 8i), die mir sonst bei der Familie Miridae Hhn. noch nicht begegnet ist.

Aber nicht nur diese Struktur, sondern auch eine Reihe weiterer Merkmale trennen die Art so stark von den Arten der Gattung *Phylus* Hhn., daß ich es für nötig halte, *P. balcanicus* Korm. in einer gesonderten Gattung unterzubringen. Bestimmt man die Art nach der Bestimmungstabelle Reuters, so kommt man nicht auf *Phylus*, sondern auf *Icodema* Reut. Aber auch diese Gattung ist so wesensverschieden von unserer Art, daß sie für deren Aufnahme nicht in Betracht kommt. Da sich auch keine andere Gattung auffinden ließ, in die *P. balcanicus* Korm. versetzt werden könnte, halte ich es für richtig, hierher ein neues Genus zu errichten und nenne es

11. *Adelphophylus* nov. gen.

(Abb. 8)

Gestalt lang-oval. Oberseite mit sehr feiner, anliegender, heller Behaarung. Ränder und Unterseite mit kräftigerer, abstehtender, dunkler Behaarung. Kopf sehr breit und kurz, stark geneigt. Hinterrand des Scheitels gekielt, vor dem Kiel eine Querfurche und in der Mitte des Scheitels eine kurze Längsfurche (Abb. 8a). Stirnschwiele distal spitz, kaum vorstehend.

Abb. 8. *Adelphophylus balcanicus* Kormilev

a = Kopf von oben, oben ♂, unten ♀ (18×); b = dors. seitlich (18×); c = Kopf und Pronotum des ♂ von oben (18×); d = Hinterfuß (18×); e = Klaue von außen (192×); f = Genitalsegment des ♂ von oben (18×); g = rechter Genitalgriffel von oben (48×); h = linker Griffel von oben (48×); i = Penis seitlich (18×); k = Spitze der Vesika (48×); l = Spitzenteil der Theka seitlich (48×).

aber von der Seite her deutlich sichtbar (Abb. 8b). 1. Glied des Rostrum den Hinterrand des Kopfes deutlich überragend, seine Spitze die Hinterhüften erheblich überragend. Fühler schlank, ihr 2. Glied so lang oder etwas länger als der Kopf breit ist. Schenkel und Schienen hell, ungefleckt. Schienen mit hellen Dornen und ohne dunkle Punkte. An den Hintertarsen (Abb. 8d) ist das 2. Glied das längste, das 1. das kürzeste. Klauen schlank, distal und proximal fast gerade, aber im Spitzendrittel plötzlich und fast winklig gebogen. Genitalien des ♂ (Abb. 8, f—l) von eigenartiger, von den anderen Gattungen abweichender Form.

Genotypus: *A. balcanicus* Korm.

Die Gattung *Adelphophylus* nov. gen. gehört zu den Phylini Reut. und muß wegen der hellen Schenkel und Schienen und ihrer Dornen in die Gruppe der Gattung *Phylus* Hhn. gestellt werden. Sie könnte dort am besten hinter die Gattungen *Phylus* Hhn. und *Icodema* Reut. gestellt werden. Sie unterscheidet sich jedoch von allen Gattungen dieser Gruppe durch den eigenartigen Bau des Scheitels (Abb. 8a), den breiten Kopf (Abb. 8c) und die handförmige Armatur der Vesika des Penis. Eine Verwandtschaft mit *Sthenarus* wird durch den Bau des Kopfes vorgetäuscht, ist aber nicht vorhanden.

## 12. *Adelphophylus balcanicus* Kormilev 1939

(Abb. 8)

Länglich-oval, das ♂ 3,08×, das ♀ 3,17× so lang wie das Pronotum breit ist. Schwarz, glänzend, oberseits mit sehr feinen, kurzen, anliegenden Härchen. Fühler und Beine weißgelb.

Kopf kurz und geneigt (Abb. 8b), von vorn gesehen etwas breiter als hoch (Abb. 8a), Stirnswiele spitz, kaum vorstehend, leicht gekrümmt. Scheitel hinten kielartig, in der Mitte mit kurzer Längsfurche, bei ♂ + ♀ 2,0—2,1× so breit wie das Auge. Fühlergrube neben der unteren Augenecke. 1. Fühlerglied schlank, am Grunde schmal dunkel, 0,55—0,57× so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied nur wenig kürzer als das Pronotum hinten breit ist; das 3.+4. Glied zusammen deutlich kürzer als das 2.

Pronotum trapezförmig, nach hinten nur wenig verbreitert und dort kaum breiter als der Kopf (Abb. 8c), Seiten- und Hinterrand eingebuchtet. Grund des Scutellum frei. Halbdecken beim ♂ das Hinterleibsende überragend, beim ♀ dasselbe erreichend oder fast erreichend. Membran schwarz, neben der Cuneusspitze ein schmaler, heller Fleck.

Unterseite schwarz. Rostrum die Hinterhüften deutlich überragend, sein 1. Glied überragt den Hinterrand des Kopfes beträchtlich. Beine fein behaart. Dornen der Schienen hell. An den Hintertarsen ist das 2. Glied 1,6× so lang wie das 1. und 1,2× so lang wie das 3. (Abb. 8d). Klauen (Abb. 8e) schlank, hakenartig gebogen. Pseudarolia groß, die Klauenmitte deutlich überragend und mit den Klauen verwachsen.

Genitalsegment des ♂ (Abb. 8f) kegelförmig, 1,1× so lang wie dick, mit schwarzen, kräftigen Haaren. Rechter Genitalgriffel (Abb. 8g) blattartig, gegen die Spitze stark verjüngt, außen nicht behaart, Hypophysis undeutlich. Linker Griffel (Abb. 8h) zangenförmig, mit langer, schlanker

Hypophysis, Sinneshöcker etwas kürzer und kräftiger, eine Borste tragend. Penis (Abb. 8i) kurz und einfach gebaut. Vesika sehr lang und dünn, einfach gekrümmt, distal mit einem handartigen Anhang (Abb. 8k). Sekundäre Gonopore nahe der Spitze, von einer schlanken, gewundenen Chitinspitze überragt. Spitzenteil der Theka (Abb. 81) fast gerade, spitz.

Länge: ♂ = 4,0 mm, ♀ = 3,8—4,4 mm.

Es wäre jetzt noch die Frage zu klären, welche Art Kormilev (l. c.) als *Phylus breviceps* Reut. angesprochen und seinem *balcanicus* gegenübergestellt haben könnte. Er unterscheidet beide dadurch, daß die eine (*balcanicus*) die oben besprochene handförmige Armatur der Vesika hat, während bei der anderen (*breviceps* sensu Korm.) diese fehlt und dort nur die sekundäre Gonopore abgebildet wurde. Überdies soll die zweite Art schwächer chitinisiert sein. Da die hier vorliegende Art gleichsam eine Vereinigung der beiden Abbildungen Kormilevs darstellt, ist es sehr wahrscheinlich, daß es sich bei der zweiten Art Kormilevs (*breviceps*) nur um frisch entwickelte Tiere der ersten handelte, also beides nur eine Art war. Auch mir lag ein frisch entwickeltes ♂ vor, bei dem die handförmige Armatur erst erkannt werden konnte, nachdem die Theka entfernt und die Vesika isoliert betrachtet wurde. Dann hätten wir es hier also mit nur 1 Art zu tun, die den obigen Namen führen müßte.

Hypotypoide (Gjevgelica) in meiner Sammlung.

### 13. *Amblytylus jani* Fieber 1858

In seiner neuen Ausgabe der Illustrierten Bestimmungstabellen der Wanzen (II Europa) spricht Stichel in Band 2: 234 die Vermutung aus, daß die obige Art identisch mit *A. concolor* Jakovleff 1877 sei und auch bisher nicht wieder aufgefunden worden sei. Beide Vermutungen sind irrig. Ich habe die Art bereits 1953 bei der Beschreibung meines *A. binotatus* dieser neuen Art gegenübergestellt und dabei nicht nur wesentliche Teile von *A. jani* Fieb. abgebildet, sondern auch genaue Angaben über die Größenverhältnisse gemacht (*Ent. Berichten* XIV: 403/04).

Bedauerlicherweise ist seit der Beschreibung der Art durch Fieber (1858, *Wien, Ent. Mon.* II: 292) sonst nichts über die Art publiziert. Auch Reuter gibt in seinem großen Miridenwerk (*Hem. Gym. Eur.* II: 292) die Art unter den „species mihi ignota“ und bringt dabei eine Wiedergabe der Fieberschen Beschreibung. Im Interesse einer Klärung der Art erscheint es mir jedoch angebracht, hier eine eingehende Beschreibung folgen zu lassen.

Gestalt beim ♂ etwas kleiner als beim ♀, das ♂ hell graugelblich bis gelbgrün, das ♀ hellgelb bis gelb. Oberseite dicht mit halbaufgerichteten schwarzen oder schwarzbraunen Haaren bedeckt, außerdem stellenweise helle Haare.

Kopf kaum geneigt, vorgestreckt. Scheitel beim ♂ 2,2×, beim ♀ 2,7× so breit wie das Auge. Fühler einfarbig hell, schlank, 2. Glied beim ♂ dicker als beim ♀, stabförmig, beim ♂ 0,95×, beim ♀ 0,80× so lang wie das Pronotum hinten breit ist, deutlich länger als das 3. + 4. zusammen. Pronotum trapezförmig, fast 2× so breit wie in der Mitte lang, Schwielen klein, deutlich. Scutellum gleichfarben, sein Grund frei. Halbdecken eben-

falls ungefleckt. Membran rauchgrau, die kleine Zelle ganz, die große im hinteren Teil dunkel; hinter den Zellen ein heller Fleck, auf den ein großer dunkler folgt, der bis zum Hinterrande reicht und oft einen hellen Fleck einschließt.

Unterseite hell. Rostrum sehr lang, bis zum 8. oder 9. Sternit reichend. Beine hell, Schenkel im Spitzenteil bisweilen dunkler, aber ungefleckt. Schienen mit feinen schwarzen Dornen. An den Hintertarsen ist das 2. Glied etwa so lang wie das 3., das letztere dunkel. Klauen lang, wenig gekrümmt. Haftlappchen sehr lang und schmal, bis fast zur Spitze der Klaue reichend und in seiner ganzen Länge mit den Klauen verwachsen.

Genitalsegment des ♂ kegelförmig, länger als dick, Genitalöffnung klein. Rechter Genitalgriffel groß, blattartig, mit deutlicher Hypophysis, distal verjüngt. Linker Griffel zangenförmig, die Hypophysis gerade und spitz, Sinneshöcker abgeflacht, verhältnismäßig breit. Vesika des Penis sehr lang und schlank, S-förmig gekrümmt, distal mit einer schlanken Chitinspitze, die leicht gekrümmt ist. Spitzenteil der Theka stark und gleichmäßig gekrümmt, distal spitz.

Da die Figuren zu dieser Art in einer leicht erreichbaren Zeitschrift veröffentlicht sind, wird hier auf eine erneute Wiedergabe verzichtet. *A. jani* Fieb. gehört zu der Gruppe der Arten, deren Oberseite mit dunklen Haaren bedeckt ist (*A. nasutus* Kb. und *A. binotatus* E. Wagn.). Bei *A. nasutus* Kb. ist jedoch der Scheitel beim ♂ 2,8—3,0× beim ♀ 3,4—3,5× so breit wie das Auge, das 2. Fühlerglied ist beim ♂ 1,0×, beim ♀ 0,94× so lang wie das Pronotum breit ist und die Vesika des Penis ist kürzer, dicker und trägt distal 2 Chitinspitzen. *A. binotatus* E. Wagn. hat viel kürzere, dickere Fühler, deren 2. Glied beim ♂ 0,85×, beim ♀ 0,71× so lang ist wie das Pronotum breit ist und das stets kürzer ist als das 3. und 4. zusammen. Der Scheitel ist hier beim ♂ 1,9×, beim ♀ 2,5× so breit wie das Auge und das hintere Ende der Halbdecken trägt eine auffällige augenartige Zeichnung.

Von allen übrigen Arten der Gattung unterscheidet sich *A. jani* Fieb. durch die dunkle Behaarung, die auch eine Identität mit *A. concolor* Jak. ausschließt.

Die Art hat mir vorgelegen aus Italien: Lazio, Palo 24. 5. 40 (Martio leg.), Coltano 2. 6. 35 (Cerruti leg.), Insel Sardinien 24. 5. 50 (Servadei leg.) und aus Spanien: Madrid, Casa Campo 15. 5. 58, El Escorial 24. 5. 58, El Paso 18. 5. 58 (Ribes leg.).

#### 14. *Paravoruchia* nov. gen.

(Abb. 9)

(Typ. gen.: *P. dentata* nov. spec.)

Von mittelgroßer, länglich-ovaler Gestalt, oberseits mit etwas krauser, dichter Behaarung, die einheitlich hell ist. Kopf etwas verlängert (Abb. 9, c+d), Hinterrand des Scheitels ungerandet und ungekielt, Kehle waagrecht. Stirnschwiele seitlich zusammengedrückt und daher gegen die Spitze leicht verjüngt (Abb. 9b), Zügel leicht gewölbt, Wangenplatten beim ♂ mit



spitzem, seitwärts gerichtetem Zahn, beim ♀ mit stumpfem Höcker (Abb. 9, b—d). Fühlergrube unmittelbar am inneren Augenrande im unteren Viertel. 1. Fühlerglied sehr kurz, 2. Glied 1,5× so lang wie der Kopf samt Augen breit ist. Das Rostrum überragt die Hinterhüften beträchtlich. Schienen mit kurzen, schwarzen Dornen, aber ohne schwarze Punkte. An den Hinter-tarsen ist das 2. Glied kaum länger als das 3. (Abb. 9f). Klauen (Abb. 9e) in der Mitte fast winklig gebogen, sonst kaum gekrümmt. Pseudarolien kurz und breit, die Mitte der Klaue nicht erreichend und mit den Klauen verwachsen. Xyphus der Vorderbrust stark gewölbt, ungerandet. Genitalien des ♂ ähnlich denen der Gattung *Plagiognathus* Fieb.

Die Gattung *Paravoruchia* nov. gen. steht den Gattungen *Voruchia* Reut., *Voruchiella* Popp. und *Placochilus* Fieb. am nächsten. Sie muß daher neben dieselben gestellt werden. Sie unterscheidet sich jedoch von allen Gattungen der Phylinae durch den eigenartigen Zahn auf den Wangenplatten.<sup>1</sup> Die Länge des Rostrum und der etwas verlängerte Kopf erinnern an *Megalocoleus*, Reut., und *Amblytulus* Fieb., doch ist die Form der Klauen bei diesen Gattungen eine ganz andere.

### 15. *Paravoruchia dentata* nov. spec.

(Abb. 9)

♂ langgestreckt und 3,7×, ♀ lang-oval und 3,5× so lang wie das Pronotum hinten breit ist. Weißlich-gelbbraun, oberseits dicht mit halbaufgerichteten oder anliegenden weißgelben Haaren bedeckt. Matt.

Kopf wenig geneigt, leicht verlängert, bes. beim ♂ (Abb. 9c). Stirnswiele deutlich von der Stirn abgesetzt, an der Spitze am breitesten. Scheitel ungerandet, beim ♂ 1,1×, beim ♀ 1,7× so breit wie das ungewöhnlich große Auge (Abb. 9b). Wangenplatten mit deutlichem Zahn oder Höcker (Abb. 9, b—d). Fühlergrube unmittelbar am inneren Augenrande gelegen.

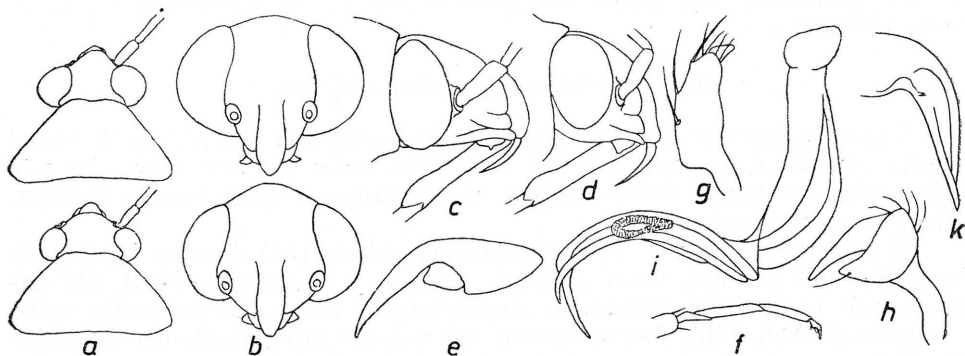


Abb. 9. *Paravoruchia dentata* nov. spec.

a = Kopf und Pronotum von oben, oben ♂, unten ♀ (14,4×); b = Kopf von vorn (25×); c = Kopf des ♂ seitlich (25×); d = dass. v. ♀; e = Klaue (106×); f = Hinterfuß (25×); g = rechter Genitalgriffel von oben (67×); h = linker Griffel von oben (67×); i = Vesika des Penis seitlich (67×); k = Spitzenteil der Theka (67×).

1. Fühlerglied (Abb. 9a) kurz, beim ♂ kürzer, beim ♀ kaum länger als das Auge breit ist; 2. Glied mehr als  $5\times$  so lang wie das 1. und beim ♂  $1,0\times$ , beim ♀  $0,9\times$  so lang wie das Pronotum hinten breit ist; 3. Glied  $0,5-0,6\times$  so lang wie das 2. (das 4. fehlt); alle Glieder einfarbig hell.

**Pronotum** trapezförmig, Vorderrand eingebuchtet, Seiten- und Hinterrand fast gerade, an seiner breitesten Stelle beim ♂  $1,5\times$ , beim ♀  $1,7\times$  so breit wie der Kopf, Schwielen klein, gewölbt, den Seitenrand nicht erreichend und deutlich von einander getrennt. Grund des Scutellum zum Teil frei. Halbdecken etwas durchscheinend, den Hinterleib weit überragend. Membran rauchgrau, Adern hellgelb, distal bräunlich.

**Unterseite** hell. Rostrum lang, sein 1. Glied den Hinterrand des Kopfes deutlich überragend (Abb. 9, c+d), Spitze schwarz, die Hinterhüften weit überragend und das 3. oder 4. Sternit erreichend. Beine hellgelb, mit kurzer, feiner, heller Behaarung. Schienen mit feinen schwarzen Dornen, die etwa so lang sind wie die Schiene dick ist. Tarsen schwarzgrau. An den Hintertarsen (Abb. 9f) ist das 2. Glied  $1,67\times$  so lang wie das 1. und  $1,2\times$  so lang wie das 3. Klauen (Abb. 9e) verhältnismäßig groß, winklig gebogen, mit kurzem breitem Haftläppchen.

**Genitalsegment** des ♂ kegelförmig, etwas länger als dick, Genitalöffnung klein. Rechter Genitalgriffel (Abb. 9g) blattartig, lang, fast parallelseitig, Hypophysis deutlich, kurz und dick; Außenseite des Griffels mit sehr kräftigen Borsten besetzt. Linker Griffel (Abb. 9h) zangenartig, Hypophysis lang, spitz, fast gerade; Sinneshöcker breit, zugespitzt, mit deutlicher Borste. Vesika des Penis (Abb. 9i) groß, S-förmig gekrümmt, distal mit ungleichen Chitinspitzen, sekundäre Gonopore weit von der Spitze entfernt. Spitzenteil der Theka (Abb. 9k) schlank, distal fast gerade, proximal stärker gekrümmt.

Länge: ♂ = 5,0 mm, ♀ = 4,7—5,05 mm.

Ich untersuche 1 ♂ und 4 ♀♀ aus Griechenland: Skaramanga bei Athen 27.—30. 5. 39 (H. Lindberg leg.). Holotypus und Paratypoid in meiner Sammlung, Allotypoid und Paratypoide in der Sammlung H. Lindberg, Helsingfors.

#### 16. *Chrysochnodes rufus* nov. spec.

Von mittelgroßer Gestalt, das ♂ länglich-oval und  $3,67\times$ , das ♀ etwas breiter und  $3,1\times$  so lang wie das Pronotum breit ist. Rot. Oberseits mit hellen, glänzenden und feinen, schwarzen, halbaufgerichteten Haaren bedeckt. Matt. Stets makropter.

**Kopf** geneigt, kurz, von vorn gesehen (Abb. 10a) deutlich breiter als lang. Scheitel gewölbt, beim ♂  $1,4\times$ , beim ♀  $2,1-2,2\times$  so breit wie das Auge, mit unscharfem, dunklem, ringförmigem Fleck. Stirnswiele spitz, vorstehend (Abb. 10b), fast senkrecht und von der Stirn durch eine deutliche Furche getrennt, die etwas unter der Augenmitte liegt. Augen groß, fast die ganzen Kopfseiten einnehmend und das Pronotum berührend. Kehle deutlich, waagerecht. Fühlergrube nahe am Augenrand. Fühler rot, das 1. Glied beim ♂  $1,0\times$ , beim ♀  $0,75\times$  so lang wie der Scheitel breit ist; 2. Glied stabförmig,  $4\times$  so lang wie das 1. und etwas kürzer als das Pronotum breit ist;

3. Glied  $0,75\times$  so lang wie das 2. und mehr als doppelt so lang wie das 4., die beiden Endglieder schwärzlich.

**Pronotum** trapezförmig, Schwielen deutlich erhaben und schwärzlich. Seitenränder fast gerade, an den Hinterecken etwas blattartig. Grund des Scutellum teilweise frei, in der Mitte mit schwarzem Fleck. Scutellum gewölbt, einfarbig rot. Ränder der Halbdecken, vor allem der Außenrand, schmal gelb. Membran dunkel rauchgrau, Adern rot.

**Unterseite** dicht hell behaart. Das Rostrum hat eine schwarze Spitze und reicht bis zu den Hinterhüften, sein 1. Glied überragt den Hinterrand des Kopfes deutlich. (Abb. 10b). Xyphus der Vorderbrust gewölbt, ungerandet. Beine rot, Spitze der Schienen und Tarsen schwarz. Schienen mit kurzen, feinen, schwarzen Dornen, aber ohne schwarze Punkte. An den Hintertarsen (Abb. 10c) ist das 2. Glied  $2,5\times$  so lang wie das 1. und  $1,2\times$  so lang wie das 3. Klauen (Abb. 10d) schlank, schwach aber gleichmäßig gekrümmt, Pseudoarolien klein, die Mitte der Klauen kaum erreichend und fast in ganzer Länge mit den Klauen verwachsen.

**Genitalsegment** des ♂ (Abb. 10e) kegelförmig, länger als breit, mit borstiger Behaarung, Genitalöffnung klein. Rechter Genitalgriffel (Abb. 10f) blattartig, länger als breit, mit kleiner Hypophysis und proximal mit vorspringender Ecke. Linker Griffel (Abb. 10, g+h) zangenförmig, Hypophysis lang und spitz, fast gerade; Sinneshöcker dick, abgerundet und mit einer langen Borste. Vesika des Penis (Abb. 10i) kurz, dick, einfach gekrümmt, distal mit 2 kurzen Chitinspitzen; sekundäre Gonopore nahe der Spitze, Innenseite der Vesika mit 2 Falten, die mit kleinen Zähnen besetzt sind. Spitzenteil der Theka (Abb. 10k) kräftig, in der Mitte gekrümmt, distal fast gerade.

Länge: ♂ = 5,0 mm, ♀ = 4,1–4,5 mm.

*Chr. rufus* nov. spec. unterscheidet sich von *C. vestitus* Reut. durch größere Gestalt und die rote Färbung. Bei *C. vestitus* ist der Kopf länger,

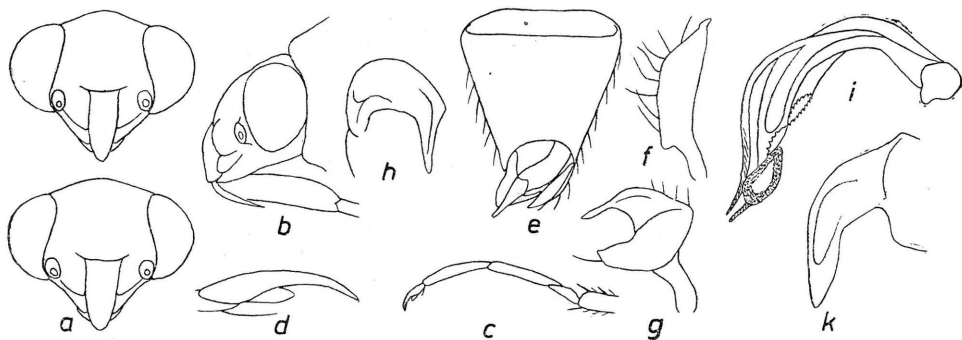


Abb. 10. *Chrysochneodes rufus* nov. spec.

a = Kopf von vorn, oben ♂, unten ♀ ( $25\times$ ); b = Kopf des ♂ seitlich ( $25\times$ ); c = Hinterfuß ( $25\times$ ); d = Klaue des Hinterfußes ( $135\times$ ); e = Genitalsegment des ♂ von oben ( $25\times$ ); f = rechter Genitalgriffel von oben ( $67\times$ ); g = linker Griffel von oben ( $67\times$ ); h = ders. von hinten ( $67\times$ ); i = Vesika des Penis seitlich ( $67\times$ ); k = Spitzenteil der Theka seitlich ( $67\times$ ).

der Scheitel  $2\times$  so breit wie das Auge und das 3. Glied der Hintertarsen fast so lang wie das 2.

Ich untersuchte 2 ♂♂ und 4 ♀♀ aus S p a n i e n: Provinz Pontevedra, Mte. Ferro bei Bayona 3. 8. 56 1 ♂, 4 ♀♀ (H. Franz leg.) und aus Portugal: Celra 1 ♂ (v. Heyden leg.).

Holotypus und Paratypoide (Bayona) in meiner Sammlung, Allotypoid und Paratypoide in der Sammlung H. Franz, Wien.

Für lebenswürdige Unterstützung bei dieser Arbeit bin ich den folgenden Herren zu Dank verpflichtet und möchte nicht versäumen, ihn auch an dieser Stelle noch einmal auszusprechen: Herr Prof. H. Lindberg, Helsingfors, Herr Prof. H. Franz, Wien, Herr G. Seidenstücker, Eichstätt, Herr Dr. H. Eckerlein, Coburg, Herr G. E. Woodroffe, Slough und Herr N. A. Kormilev, New York.